

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. Nr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd. Geb., zur 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einschl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 179

Altensteig, Donnerstag, den 3. August 1939

62. Jahrgang

### Tagesbefehle zum 2. August

Die Oberbefehlshaber an die drei Wehrmachtsteile

Berlin, 2. Aug. Am 2. August 1939, der vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Erinnerung an den Beginn des Weltkrieges vor 25 Jahren zum Feiertag der deutschen Wehrmacht bestimmt worden ist, haben die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile folgende Tagesbefehle an das Heer, die Kriegsmarine und die Luftwaffe erlassen:

#### An das Heer:

Soldaten! Heute vor 25 Jahren zog das deutsche Heer in den Krieg. Niemals hat ein Heer tapferer gekämpft, mehr Opfer gebracht und größere Siege errungen, als die deutsche Armee von 1914 bis 1918.

Wieder versuchen die gleichen Kräfte, die uns damals zum Verteidigungskampf gezwungen haben, Deutschland einzukreisen. Wir wollen den Frieden! Wenn uns aber ein neuer Kampf aufgezwungen werden sollte, wird das Heer mit derselben inneren Geschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wie 1914 um Deutschlands Lebensrechte kämpfen und die Heberlegenheit des deutschen Soldaten erneut unter Beweis stellen.

Unsere Gründen haben wir gegenüber 1914 ein entscheidendes Übergewicht gewonnen:

Die Erfahrungen nach 1918 haben uns gelehrt, was es heißt, die Willkür höherer Kräfte schuldlos preisgegeben zu sein.

Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel gegeben, für das wir kämpfen, und die Einheit der politischen und militärischen Führung birgt dafür, daß die Wehrkraft unseres 80-Millionen-Volkes in einem solchen Kampfe restlos eingesetzt wird.

Diese Erkenntnis und das verpflichtende Vermächtnis des Heeres von 1914 erfüllt uns mit jähem Siegeswillen und wird uns zu unerbittlichen Kämpfern um die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes machen.

Es lebe der Führer!

von Brauchitsch, Generaloberst.

#### An die Kriegsmarine:

Die 25jährige Wiederkehr des Krieges ruft die Erinnerung wach an den vierjährigen heldenhaften Abwehrkampf des deutschen Volkes gegen eine feindliche Welt. In diesem Ringen um Freiheit und Ehre der Nation bewährte sich deutsches Soldatenmüt in höchster Vollendung.

In allen Weltmeeren kämpften von 1914 bis 1918 deutsche Soldaten. Unvergessen bleiben die Taten der Auslandsstreiter und die Tage von Coronel und Falkland, unvergessen der jäh und entsetzlichen Kampf gegen den Feind auf, über und unter dem Wasser. Unvergänglichem Ruhm erwarben sich unsere Unterseeboote. In der größten Seeschlacht aller Zeiten errang die deutsche Hochseeflotte die Nüchternheit eines großen Sieges. Der Tag von Skagerrak wird uns Sinnbild höchster Pflichterfüllung bleiben.

Durch dunkle Zeit hindübergerettet wurde das Vermächtnis der Taten des großen Krieges, bis der Führer uns Freiheit von Wehr und Waffe wiedergab.

Der neu erstarrenden deutschen Kriegsmarine sind große Aufgaben gestellt. Wir werden, wenn die Pflicht uns ruft, einsehen für des Reiches Macht und Größe, getreu unserem Eid und eingedenk des heldenhaften Kampfes und Sterbens unserer Väter und Brüder.

Wir setzen unerschütterliches Vertrauen auf die Führung des Führers und glauben fest an die Zukunft unseres Vaterlandes.

Heil unserem Führer! Heil Großdeutschland!

Kaeder, Großadmiral, Dr. h. c.

#### An die Luftwaffe:

Kameraden! Heute vor 25 Jahren zog die deutsche Armee ins Feld, um die Heimat vor den rings an den deutschen Grenzen anmarschierenden feindlichen Mächten zu schützen. In dieser Armee war auch eine Fliegertruppe. Klein, wenn man sie nur in Zahlen werten wollte, aber groß, wenn man den Geist, der sie beherrschte, als Maßstab anlegte. In diesem Geist, der sich in den Heldengestalten eines Bockelme und Richters offenbarte, lag die deutsche Fliegertruppe vier Jahre gekämpft. Sie freit gegen eine vielfache Übermacht, gegen die unerschöpflichen Ressourcen von Mensch und Material einer Welt von Feinden. Aber wenn auch auf einen deutschen Flieger drei, fünf, ja zehn Gegner kamen — die deutschen Flieger kämpften mit unerschütterlichem Mut, sie kämpften und siegen bis zuletzt.

Dann brachte schmachvoller Verrat das bittere Ende. Ein Feindverrat zerstückte unsere Wehr zur Luft und verbot Deutschland jede, auch die geringste Luftverteidigung. Jedoch: Man konnte wohl die Flugzeuge und die Motoren zerlegen, nicht aber den deutschen Fliegergeist.

Der deutsche Fliegergeist marschierte mit der nationalsozialistischen Bewegung, denn im Nationalsozialismus erstanden ja

### Wie vor 25 Jahren: Deutschland, Deutschland über alles!

Der Führer unter seinen Soldaten beim Großen Zapfenstreich in Bayreuth

Bayreuth, 3. August. Zur gleichen Stunde, in der in allen Standorten Großdeutschlands die Spielmanns- und Musikzüge mit den Ehrenkompagnien der jungen deutschen Wehrmacht zum Großen Zapfenstreich angetreten waren, formierten sich auch in der Festspielstadt Bayreuth die Truppen zu dem feierlichen militärischen Akt, um der geschichtlichen Stunde zu gedenken, in der vor nunmehr 25 Jahren ein friedliches und blühendes Deutschland durch das Kesseltreiben mißgünstiger Mächte zum größten Waffengang aller Zeiten gezwungen wurde.

Tausende von Männern und Frauen säumten im Vorderschein der Festeln den Hans-Schemm-Platz, als gegen 23 Uhr der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, vom Haus Wahnfried kommend, eintraf. Tausende Jubelstürme begrüßten ihn. Der Regimentskommandeur, Oberst Döfler, machte dem Führer Meldung. Während der Führer mit seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Gauleiter Wächter und General

Freiherrn von Waldenfels sowie seiner Begleitung auf der Freitreppe des „Hauses der deutschen Erziehung“ seinen Ehrenplatz einnahm, marschierte der Große Zapfenstreich auf.

Nach leisem Trommelwirbel erklangen die weichen Hymnen des Großen deutschen Zapfenstreiches und schlangen sich empor zum nächtlichen Sternenhimmel, um sich gleichsam über dem ganzen Großdeutschen Reich zu einem gewaltigen Akkord soldatischer Gemeinschaft zu vereinen. Wir alle, die dieser erhebenden militärischen Feier beiwohnten, empfanden es als ein tiefes Symbol, daß der Führer in dieser historischen Stunde als Garant deutschen Lebensrechtes unter seinen Soldaten und seinem wehrhaften Volke stand.

Nach dem Vorbeimarsch des Zapfenstreiches kehrte der Führer unter den begeistertsten Kundgebungen der Massen zum Haus Wahnfried zurück.

### Großer Zapfenstreich in allen Standorten

Berlin, 2. August. Die von Adolf Hitler im brüderlichen Geist von 1914 geeinte deutsche Nation beschloß den Tag der Erinnerung an den großen Aufbruch vor 25 Jahren mit erhebenden Feiern seiner stolzen Wehrmacht. In allen Standorten des Großdeutschen Reiches gedachten junge und alte Soldaten, gemeinsam mit riesigen Massen ergriffener Volksgenossen beim Großen Zapfenstreich der glorreichen Bewährung eines Volkes in Waffen.

In sämtlichen Garnisonen Großberlins und seiner Umgebung, so im Kleinen Tiergarten, in Moabit, in Stahnsdorf, Kladow, Bernau, Schönwalde, Staaten und Gatow wurde der Große Zapfenstreich durchgeführt; am eindrucksvollsten aber war wohl die nächtliche Feierstunde auf dem Sportplatz im Friedrichshain, dessen weites Rund bereits in den frühen Abendstunden von tausenden von Berlinern umjamt war. Mit klingendem Spiel marschierten um 21.00 Uhr mehrere Kompagnien des Regiments General Göring unter Vorantritt der Regimentskapelle auf dem Platz auf. Schweigend verbarren die Tausende in Ergriffenheit und stillem Gedenken an die großen Tage vor 25 Jahren, als das deutsche Volk geschlossen antrat, um seine Lebensrechte

gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen. — Die vertraute, getragene Melodie des Liedes „Ich bete an, die Macht der Liebe“ leitete über zum Erbe des Großen Zapfenstreiches, der mit den Liedern der Nation erhebend ausklang. Der Fackelzug der abmarschierenden Truppe beschloß die eindrucksvolle Feierstunde.

In Wien erlebte die Bevölkerung am Abend des 2. August zum ersten Mal das eindrucksvolle und feierliche militärische Schauspiel des Großen Zapfenstreiches. Um 21 Uhr war das Musikkorps des Wachbataillons Wien vor dem Dienstgebäude des Heeresgruppenkommandos V, dem ehemaligen österreichischen Kriegsministerium, flankiert von Fackelträgern angetreten. Der Schein der Flammen umspielte das mächtige, sich vor dem Gebäude erhebende Reiterstandbild des Marschalls Radetzky, jener Vorkämpfer echter österreichischer Soldatentradition und warf seine leuchtende Glut auf die Gruppen der Offiziere, die zu beiden Seiten des Standbildes aufgestellt genommen hatten. Ein symbolisches Bild ruhmreicher Vergangenheit und stolzer trostvoller Gegenwart.

Nach der Meldung an den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, Generaloberst List, nahm die großartige Weibstunde ihren Anfang. Mit Präzision und Schwung wurden die einzelnen Stücke meisterhaft zum Vortrag gebracht, und von den Wienern mit lebhaftem Beifall bedacht, der sich besonders steigerte, als zum Abschluß die bekannten Klänge des Radetzky-Marsches ausklangen.

In Saarbrücken, der Stadt, die nach dem Befehl des Führers vom Oktober 1938 in den Westwall miteinbezogen wurde, hatte sich auf dem „Platz der deutschen Front“ eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, um den Klängen des Großen Zapfenstreiches zu lauschen. Man gedachte dabei des 2. August 1914, als Saarbrückens Söhne auszogen, um nicht nur das Vaterland zu verteidigen, sondern auch die engere Heimat vor dem Einbruch feindlicher Heere zu schützen. Man erinnerte sich aber auch der 15jährigen Fremdherrschaft, denn noch keine fünf Jahre sind es her, als der Marschtritt fremder Soldaten in Saarbrücken ertönte. Als zum Abschluß der Feierstunde die Lieder der Nation erklangen, da war dieses nicht nur ein Bekenntnis des Dankes an den Führer, der Deutschlands Grenzen wieder stark gemacht und eine starke Wehr geschaffen hat, die die Heimat vor jedem feindlichen Einbruch schützt, sondern auch ein Gelöbnis, in unwandelbarer Treue zum Führer zu stehen, komme, was da kommen mag.

Auch in den anderen Garnisonsorten des Saarlandes fand der Große Zapfenstreich unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung statt.

Auch Prag, die alte Kaiserstadt erlebte als Krönung jenes Tages, an dem die deutsche Wehrmacht des Eintrittes Deutschlands in den dem deutschen Volke aufgezwungenen Kriege gedachte, den größten Zapfenstreich.

In München fand der Große Zapfenstreich am 2. August vor der Feldherrnhalle statt. Wie vor 25 Jahren brauste das Deutschlandlied über den weiten Platz, auf dem am Tage des Kriegsausbruchs die Münchener Bevölkerung sich zu einer spontanen Kundgebung eingefunden hatte. Der Kundgebung wohnte damals auch der spätere Kriegsfreiwillige Adolf Hitler bei. Denkwürdig ist der Platz aber auch durch das Mahnmahl für die Gefallenen des 9. November, die mit Adolf Hitler für ein Großdeutsches Reich marschierten.

Um 21.00 Uhr nahen von der Ludwigstraße her die Musikkorps der Luftwaffe des Standortes München, um dann vor der Feldherrnhalle zum Großen Zapfenstreich anzutreten. Viele Tausende von Münchnern wohnten dem nächtlichen militärischen Schauspiel bei, das machtvoll mit den Liedern der Nation ausklang.

Auch in Hamburg und in der Kriegsmarinestadt Kiel waren tausende von Volksgenossen Zeugen des Großen Zapfenstreiches.

alle die Legenden und jechlichen Kräfte, die unsere Flieger im Weltkrieg zu ihren herrlichen Taten befähigt hatten.

Der Führer schenkte dem deutschen Volk die deutsche Luftwaffe. Und er gab mir ihren Oberbefehl. Ich habe in den vergangenen Jahren mein Bestes getan, um unsere Luftwaffe zu der größten und mächtigsten der Welt zu machen. Ihre Stärke und Einsatzbereitschaft hat nicht zuletzt die Schaffung unseres Großdeutschen Reiches ermöglicht.

Geboren aus dem Geist der deutschen Flieger des Großen Krieges, verschworen der Idee unseres Führers und Obersten Befehlshabers, so steht heute die deutsche Luftwaffe, bereit, jeden Befehl des Führers bis ins kleinste und mit ungeahnter Stoßkraft durchzuführen. Unser Gedenken gilt heute dem Tag vor 25 Jahren, unter Bild aber ist voraus gerichtet in die Zukunft unseres ewigen Deutschlands.

Göring, Generalfeldmarschall.

### Das „Deutsche Schutzwahl-Ehrenzeichen“

Vom Führer gestiftet

Berlin, 2. Aug. Der Führer hat durch Verordnung vom 2. August 1939 zum höchsten Ausdruck seines Dankes und seiner Anerkennung für Verdienste um die Anlage und Errichtung des Deutschen Schutzwalles das „Deutsche Schutzwahl-Ehrenzeichen“ gestiftet.

Diese Auszeichnung ist eine bronzene Medaille, die auf der Vorderseite einen Bunker, darüber gekreuzt ein Schwert und einen Spaten und darüber das Hoheitszeichen zeigt; die Rückseite trägt die Aufschrift „Für Arbeit zum Schutze Deutschlands“; sie wird an einem braunen, durch zwei weiße Streifen eingefassten, braun gefärbten Bande auf der linken Brustseite getragen.

Das „Deutsche Schutzwahl-Ehrenzeichen“ wird an Personen verliehen, die an der Schaffung der dem Schutze des deutschen Volkes dienenden Befestigungsanlagen mitgearbeitet haben. Die Vorschläge auf Verleihung des Ehrenzeichens werden vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, vom Generalinspektor für das deutsche Straßennetz und vom Reichsarbeitsführer je für ihren Bereich aufgestellt und dem Staatsminister und Chef der Reichswehrverwaltung des Führers übermittelt, der die Entscheidung des Führers herbeiführt und den Beliehenen ein Zeugnis ausstellt. Das „Deutsche Schutzwahl-Ehrenzeichen“ verbleibt nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen als Andenken.





# Deutsche Seegelung ist nicht 10 sondern 1000 Jahre alt

## Eine überwältigende Kundgebung in der deutschen Hansestadt Danzig

Danzig, 3. August. Der Reichsbund deutscher Seegelung, mit dessen Führung vor fünf Jahren Vizeadmiral Staatorat von Throta vom Führer beauftragt wurde, hielt am 2. August in Danzig eine große öffentliche Kundgebung ab, zu der Vizeadmiral von Throta als Redner nach Danzig gekommen war. Die Kundgebung im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus fand eine nach tausenden zählende Teilnehmerzahl, ganz besonders die Jugend war hierbei stark vertreten und bereitete Admiral von Throta, dem Ehrenführer der HZ, einen begeisterten Empfang.

Gaulleiter Forster, der ebenfalls auf der Kundgebung sprach, und Senatspräsident, H-Regimentsführer Greifer, und alle Senatoren und Beamten des Senats und darüber hinaus alle Schichten, alle Lebensalter der Danziger Bevölkerung, denen die Tradition deutscher Seegelung von den Tagen der Hanse an im Blute liegt, waren zur Feier erschienen.

Die polnische Presse hatte versucht, darauf hinzuweisen, diese Kundgebung in Danzig sollte ein Gegenstück zu dem polnischen „Tag des Meeres“ in Gdingen darstellen. Diese polnische Presse erhielt gleich zu Beginn der Veranstaltung durch den die Kundgebung eröffnenden Staatskommissar für die Seefahrt, Korvettenkapitän der Reserve Dröcher, eine schneidende Abfuhr:

„Es ist absurd, den „Tag des Meeres“ in Zusammenhang mit einer Kundgebung deutscher Seegelung zu bringen. Die Tradition des polnischen „Tag des Meeres“ ist etwa 10 Jahre alt, deutsche Seegelung aber ist 1000 Jahre alt, und nicht zuletzt hat Danzig in der deutschen Seegelung jahrhundertlang eine hervorragende und zeitweilig sogar eine führende Rolle gespielt.“

Mit Jubel begrüßt sprach Vizeadmiral von Throta von der ihm vom Führer gestellten Aufgabe, den Willen zur deutschen Seegelung im deutschen Volk zu pflegen. Er gab seiner Freude Ausdruck, in Danzig sprechen zu können, das eine Tradition deutscher Seefahrt verkörpert, wie sie stolzer und größer kaum gefunden werden könne. Admiral Throta ging auf die deutschen Leistungen in aller Welt ein, die uns das Recht auf Seegelung verewirklichen. „Wir haben nicht zu sprechen, wenn hier selbst Entscheidungen gefällt werden“, so rief der greise Kämpfer der Stagerrahschlacht unter tosender Zustimmung aus. „Ähnere Seegelung hat eine Tradition, die uns aus Jahrhunderten und Jahrtausenden überkommen ist.“

Dann sprach der Admiral von der Macht der deutschen Hanse und der hohen Tradition Danzigs, von dem Siege des Danziger Seehelden Paul Benets, der in heldenhaften Seeschlachten England zwang, sich dem Willen der Hanse zu beugen. Das Weltmeer aber fordere von seinen Beherrschern einheitsliche Willenskraft. So laut durch die von Deutschland innerlich zerreißenden Kämpfe die deutsche Seegelung dahin, um stolz und rühmreich mit dem geeinigten Reich wieder aufzuleben. Vom unbegreiflichen Heldentum, von gewaltigen Schlachten, von herrlichen Siegen und todesunwüthiger Pflichterfüllung sprach Admiral von Throta an Hand der großen Beispiele des Weltkrieges. Gerade an die deutsche Jugend wandte er sich dabei und schloß dann unter nicht enden wollendem Jubel mit den Worten:

„Deutschlands fernmännisches Heldentum ist auch Danzigs Heldentum, und Danzigs Heldentum ist Deutschlands Heldentum. Danzigs Seegelung ist deutsche Seegelung, und deutsche

Seegelung ist Danzigs Seegelung: diese heilige Zusammengehörigkeit wird niemals zerreißbar können!“

Anschließend nahm Gaulleiter Forster das Wort. Jeder Satz, den er sprach, wurde von dräuendem Beifall begleitet. Es gebe wohl keinen schätzeren Wunsch aller Danziger, so rief er unter nicht enden wollendem Jubel, als den, recht bald deutsche Marine ständig wieder in Danzig zu haben. Danzig sei eine alte Seestadt. Jahrhunderte lang hätten wir Deutsche schon die See befahren. Hier in Danzig herrsche keine „Seefrankheit“, sondern hier gehöre das Meer zu den Menschen. Anders sei es allerdings bei Danzigs Nachbarn, wobei nicht die Danziger von den Polen sagten, sie litten an der „Seefrankheit“. Dieses Wort habe einer seiner Vandalen, einer von Polens größten Männern gesagt, nämlich der Marschall Pilsudski. Auf einen Vergleich lasse sich Danzig nicht ein.

Diese Stadt stünde seit Jahrhunderten, die Seestadt Gdingen gebe es seit kaum 13 Jahren. Die Deutschen hätten bewiesen, daß sie zur See fahren könnten, die Polen müßten diesen Beweis noch führen.

Die Deutschen hätten bewiesen, daß sie Schiffe bauen könnten. Die Polen führen immer noch ausschließlich auf aus dem Auslande gekauften Seefahrzeugen. Deutsche seien zur See gefahren, ehe die Engländer überhaupt ein Staat geworden wären, und wir als 90-Millionenvolk hätten das gleiche Recht auf das Weltmeer wie das 43-Millionenvolk der Engländer.

Nicht Gott habe den Engländern die überseeische Welt geschenkt, sie hätten sie sich rücksichtslos und brutal, oft unter Gebrauch der jedweden Mittel angeeignet. Gott sei Dank habe der Führer jedem Deutschen ins Herz gehämmert, daß das deutsche Volk als das größte Volk Europas das gleiche Recht auf die Lebensgüter besitze wie jedes andere in der Welt, und zu diesen Lebensgütern gehöre es, daß Deutschland die Meere befahre. Wenn Danzigs Nachbar mit nur 20 Millionen wirklichen Polen in der ganzen Welt keinen Anspruch auf das Meer erhebe, so könne das deutsche Volk das mit tausendmal größerem Recht tun.

Jeder Mensch in Danzig wisse, daß wir heute im Endkampf gegen das Unrecht von Versailles stünden. Der Führer habe das Schicksal Danzigs in seine Hand genommen, und Danzig wisse, daß seine Zukunft damit in guten Händen ruhe.

Was Danzig selbst tun könne, so erklärte der Gaulleiter unter brausenden Juraufen, sei, sich selbst gegen etwaige Ueberfälle zu schützen. Und das habe Danzig getan. Danzig habe sich geschützt und habe sich auch innerlich vorbereitet. Mit beiderhand Ironie tat der Gaulleiter die verlogenen polnischen Pressebehauptungen über die Stimmung in Danzig ab. Und man brauche wahrlich nicht in dieser hinreichenden Kundgebung gewesen zu sein, jeder Mann, jede Frau, ja jedes Kind, strahlen in jedem Augenblick alle polnischen Verleumdungen Lügen.

Der Gaulleiter schloß mit der Versicherung an Admiral von Throta, daß von den Deutschen Danzigs derselbe heilige Wille zu Deutschlands Seegelung ausgehe wie von den 80 Millionen des Reiches. Und Danzig werde mit dafür sorgen, daß Deutschland die Seegelung in der Welt erhalte, die es brauche und die es auf Grund seiner Vergangenheit und zur Sicherung seiner Zukunft verlange.

# Neugliederung der Gendarmerie

## Eine Verfügung des Reichsführers SS

Berlin, 2. Aug. Da der Aufbau der Gendarmerie des Einzelwesens — im Gegensatz hierzu versteht die motorisierte Gendarmerie in geschlossenen Formationen in „Bereitschaften“ ihren Dienst — in den einzelnen Ländern des Reiches Unterschiede aufweist, die ihre Führung und Verwaltung erschweren, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, dem die Gendarmerie wie die übrigen uniformierten Polizeiformationen untersteht, eine Neugliederung verfügt.

Diese Neugliederung gilt einheitlich für das ganze Großdeutsche Reich. Die Gendarmerie des Bezirks einer höheren Verwaltungsbehörde bezw. eines Landes gliedert sich in Gendarmerie-Hauptmannschaften (bisher Gendarmeriedistrikte). Eine Gendarmerie-Hauptmannschaft besteht aus Gendarmeriekreisen, von der Gendarmerie eines Landkreises gebildet (bisher Gendarmerieinspektionen). Zu einem Gendarmeriekreis gehören gewöhnlich mehrere Gendarmerieabteilungen. Die kleinste Einheit der Gendarmerie ist der Gendarmerieposten, wobei man zwischen „Gendarmerieeinzelposten“ und „Gendarmerieposten“ unterscheidet. Der Gendarmerieposten ist im Gegensatz zum Gendarmerieeinzelposten mit zwei oder mehreren Gendarmen besetzt. Mehrere Gendarmerieeinzelposten bilden einen „Gendarmerie-Gruppenposten“. Damit hat auch die Gendarmerie entsprechend ihrer alten soldatischen Tradition eine straffe Gliederung erhalten, die sich in die soldatische Organisation der Ordnungspolizei organisch einfügt.

# Luftmanöver in Nordwestdeutschland

## Luftkämpfe und Nachtangriffe — Ausgezeichnete Abwehrlösungen

Oldenburg, 2. Aug. Der Himmel stellt schwere Aufgaben für die Luftmanöver, die die Luftflotte II unter Beteiligung der Luftjäger Hannover und Münster in den Tagen vom 1. bis 3. August in Nordwestdeutschland veranstaltet. Es regnete Bindfäden. Die Kämpfe spielten sich im Raum Delmenhorst—Cleeve—Quakenbrück—Oldenburg ab. Jäger, Flak und Luftnachrichtentruppe sind beteiligt. Leiter der Übung ist der Kommandeur der Luftflotte II, General der Flieger Helmuth, Blau wird von Generalmajor Wolff, Rot von Generalmajor Mahnte geführt.

Der Übung liegt folgender Gedanke zugrunde: Der „Blau Weststaat“, im Osten von der Weser begrenzt, im Norden von den Nordseeinseln und im Süden von der Linie Cleeve—Münster—Göberborn—Marburg—Kassel, befindet sich im Kriegszustand mit einem „Roten Oststaat“, nämlich der Elbe. Zwischen beiden, also zwischen Weser und Elbe, liegt ein „Neutraler Grenzstaat“, dessen Neutralität bisher von den beiden im Kriege befindlichen Staaten beachtet worden ist. Im Norden, in Schleswig-Holstein, befindet sich ein „Neutraler Gelbstaat“, dieses Gebiet hat „Rot“ überfallen und damit die Neutralität gebrochen. Die Folge ist, daß auch „Blau“ gezwungen wird, dieses Gebiet zu überfliegen, und daß es dort zu heftigen Luftkämpfen kommt.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben die Kämpfe begonnen, und nun folgen Schlag auf Schlag die Kampfhandlungen. Ein roter Tiefangriff nördlich Delmenhorst wird durch die leichte Flak abgewehrt. Schon folgt ein roter Angriff auf Quakenbrück mit Bombenabwürfen der Quakenbrück. Die Abwehr arbeitet ausgezeichnet. An den Grenzen fliegen die Aufklärungsflieger Sperre. In Sekundenschnelle nach der Alarmierung folgen die leichten Jäger auf, und was ihnen entgeht, wird eine Beute der Flak, die mit Hilfe ihrer Kommandogeräte bei der hervorragenden Ausbildung der Truppe einen hohen Grad von Treffsicherheit erreicht hat.

# Ein neuer britischer Mandatschacher?

## „Times“ meldet „Annektierung“ des Caprivi-Zipfels Deutsch-Südwestafrika

London, 2. Aug. Als einzige Zeitung nimmt die „Times“ von einer angeblich von der südafrikanischen Regierung veröffentlichten Notiz Kenntnis, in der die Abtrennung des sogenannten Caprivi-Zipfels von der deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika und die Annektierung dieses Gebietes durch die Südafrikanische Union bekannt gemacht wird. Die Annektierung werde, so schreibt das Blatt weiter, damit begründet, daß es „infolge der geographischen Lage dieses Landstriches notwendig sei, daß das Ministerium für Eingeborenenfragen die Verwaltung dieses Gebietes übernehme“. Die „Times“ gibt ferner in ihrer Meldung eine kurze Schilderung des Erwerbs dieses Gebietes durch das Reich und unterstreicht, daß Cecil Rhodes seinerzeit eine weitere deutsche Ausdehnung ostwärts verhindert habe.

Bei dem im Jahre 1890 von dem damaligen Reichskanzler Caprivi erworbenen sogenannten Caprivi-Zipfel handelt es sich um einen schmalen, etwa 450 Kilometer langen Gebietsstreifen im äußersten Nordosten von Deutsch-Südwestafrika, der eine Verbindung der Kolonie mit dem schiffbaren Sambesi-Ström und damit mit dem Indischen Ozean herstellt.

Wenn die Meldung des Londoner Blattes zutreffen sollte, so würde Großbritannien damit einen neuen schweren Verstoß gegen das Völkerrecht und eine weitere eklatante Verletzung der Mandatsoverträge begangen haben, die sich würdig der Verschärfung des französischen Mandatsgebietes Hatay an die Türkei, die bekanntlich ebenfalls auf englische Veranlassung erfolgte, anreihen würde.

Die deutsche Kolonialforderung, die sich auf alle geraubten Gebiete erstreckt, wird jedenfalls durch die etwaige vertragswidrige Annektierung dieses Teiles des deutschen Besitzes in keiner Weise berührt.

# Italiens Weltrekord

## 236 Stundenkilometer

Rom, 2. Aug. Der schneidige Wettseiler der deutschen und italienischen Luftfahrt beschleht den 1. August mit einer Senation, welche die konturrenzlose fliegerische Leistungsfähigkeit der Achse ins höchste Licht rückt. Nachdem erst am Nachmittag des 1. August das deutsche Heinkel-Flugzeug H 116 mit einer Stundenleistung von 216 Stundenkilometern eine Weltbestleistung über die 1000-Kilometer-Strecke aufstellte, meldet die Luftwaffe des befreundeten Italiens wenige Stunden später bereits eine Verbesserung auf nahezu 237 Stundenkilometer!

# Neue Wohnungen für 40 000 Berliner

## Dr. Ley über das Problem des deutschen Wohnungsbaues

Berlin, 2. Aug. In einem würdig ausgestatteten Festsaal wurde am Dienstag unter färrischer Anteilnahme der Charlottenburger Bevölkerung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Staatsrat Speer, und Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die feierliche Grundsteinlegung für die große Wohnsiedlung Charlottenburg-Nord vollzogen. Sie wird ein nach neuesten Gesichtspunkten durch weite Grünanlagen aufgelockertes neues Stadtviertel für sich darstellen und mit insgesamt 11 500 vorbildlich angelegten Wohnungen rund 40 000 Menschen aufnehmen.

Stadtpräsident Dr. Lippert beschäftigte sich vor allem mit der bevölkerungspolitischen Entwicklung der Reichshauptstadt. Allein im Jahre 1938 hat die Bevölkerung durch Geburtenüberschuss und Zuwanderung um fast 36 000 Menschen zugenommen. Zur Zeit der Machtübernahme betrug die Bevölkerungsziffer 4 273 000 und Ende des Jahres 1938 4 336 000. Dr. Lippert konnte mitteilen, daß diese Wohnsiedlung nur ein Teil des städtischen Wohnungsbauprogramms darstelle, und daß im Jahre 1939 insgesamt rund 20 000 Wohnungen neu errichtet werden sollen.

Anschließend hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Festansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Das Gesicht unserer Zeit trägt zwei Züge: Einmal den der gigantischen repräsentativen Bauten und dann den jener großen und einmaligen sozialen Werke, die in der Fülle der Siedlungen und Heimstätten in allen Städten und Dörfern, die in der gleichen Zeit gebaut wurden, in Erscheinung tritt. So hat der Führer die sozialen Belange des Volkes nie vergessen. Trotz erheblicher Anstrengungen ist es aber den Städten und Gemeinden, der Industrie und der Landwirtschaft tatsächlich bisher noch nicht gelungen, den Siedlungsbedarf auch nur annähernd zu decken. Alle großzügigen Siedlungs- und Wohnungsbaunternehmen sind gegenüber der Größe dieses Bedarfs zunächst nur ein Tropfen auf heißen Stein. Wir können gegenwärtig nicht den laufenden Bedarf befriedigen, viel weniger können wir daran denken, die Sünden der Vergangenheit von heute auf morgen wiedergutzumachen. Wir müßten all unsere Kräfte auf die Wehrhaftmachung und auf die Aufrüstung konzentrieren. Das wird auch noch einige Jahre so bleiben müssen. Aber selbst wenn wir nun in zwei oder drei Jahren alle Energien der Nation — so wie es der Führer will — auf dieses vordringliche Wohnbauprogramm an- und einleihen, so wissen wir, daß es auch dann noch nicht genügt, den Millionenbedarf an Wohnungen mit den vorhandenen Mitteln an Material und Arbeitskräften zu decken. Nach dem heutigen Stand des Wohnungsbaues benötigt man, um 10 000 Wohnungen zu bauen, 15 000 Bauarbeiter! Das würde bedeuten: Um den jetzt bestehenden Bedarf von etwa 3 Millionen Wohnungen zu befriedigen, benötigten wir 4 1/2 Millionen Bauarbeiter! Allein um den laufenden Bedarf eines

Jahres zu decken, brauchen wir eine halbe Million Bauarbeiter.

So könnte denn unter Zugrundelegung des bestehenden Bauverfahrens die Lage als hoffnungslos erscheinen. Man würde auf diesem Wege den fehlenden Wohnraum nie schaffen können und vielleicht nur unter äußerster Anstrengung den laufenden Bedarf zu erfüllen vermögen.

Der Nationalsozialismus hat noch nie vor einem Problem — und wenn es noch so unüberwindlich erschien — kapituliert.

Wenn mit den heutigen Baumethoden und dem heutigen Bauverfahren das Wohnungsbauproblem nicht gelöst werden kann, so ziehen wir Nationalsozialisten den einzig möglichen Schluß: Die jetzigen Baumethoden reichen nicht aus, sie müssen vervollkommen werden. Erst dadurch, daß man beim Volkswagen die größtmögliche Rationalisierung aller vorhandenen Mittel und Arbeitskräfte einführte, erreichte man das erstauische Ziel. Das gleiche Prinzip werden wir nun beim Wohnungsbau anwenden.

Seit Jahren hat hier die Deutsche Arbeitsfront eine erlauchende Vorarbeit geleistet. Die Deutsche Arbeitsfront stellte sich hierbei drei Ziele: Einmal mußte erreicht werden, den Rohbau durch eine rationalisierte Bauweise zu verbinden, ohne etwa dabei die Güte der Häuser leiden zu lassen. Zweitens mußte durch eine weitestgehende Normung des Fertigbaues — Normung der Türen, Fenster, Decken, Fußböden — eine weitere Vereinfachung erreicht werden. Diese Normung der Einzelteile bedeutet selbstverständlich keine Uniformierung der architektonischen Gestaltung. Drittens aber stellte sich die Deutsche Arbeitsfront das Ziel, eine neue Wohnkultur durch praktische, billige und schöne Möbel herbeizuführen. Unser Ziel ist und muß sein, schöne, geräumige, gesunde und billige Wohnungen für die schaffenden deutschen Menschen zu erstellen.

Die Deutsche Arbeitsfront ist schon längst dazu übergegangen, in harter Anpassung an Praxis und Wissenschaft ein völlig neues Bauverfahren zu entwickeln, das bereits jetzt an einem größeren Bauprojekt von mehrstöckigen Stagenhäusern praktisch erprobt wird. So kann ich denn heute bei der Grundsteinlegung dieser ersten Berliner Großsiedlung mit ehrlischer Genugtuung mitteilen, daß — wenn der Führer den Befehl zum Großangriff des Wohnungsbaues und Siedlungsproblems erteilen wird — alle technischen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sein werden, das Wohnungsproblem in Deutschland für immer zu lösen. Heute nun wird im Auftrag des Führers der erste Spatenstich zum Beginn des ersten großen Wohnbauwertes in Deutschland vollzogen und damit zum Ausdruck gebracht, daß es der Wille des Führers ist, der Wohnungsnot schon jetzt tatkräftig zu begegnen. Die Schaffenden Deutschlands danken dem Führer auch für dieses Werk.





Ein dreimotoriges Flugzeug der Luftwaffe des Imperiums verließ am Sonntag morgen Guidonia und landete erst am Dienstag nachmittag. Auf einer geschlossenen 1000-Kilometer-Strecke wurden in insgesamt 57:01,52 Stunden 12 937,77 Kilometer mit einem Durchschnitt von 226,192 Stundenkilometer zurückgelegt und dabei zugleich der internationale Schnelligkeitsrekord über 10 000 Kilometer auf 236,970 Stundenkilometer beträchtlich verbessert, ohne daß man wußte, daß fast zur gleichen Zeit auch in Deutschland die bisher von Japan gehaltenen Rekorde verbessert worden waren. Der Rekordflug von Oberst Angelo wurde — wie man in italienischen Fliegertreibern mit Stolz hervorhebt — von einem Serienapparat, wie er von der Luftwaffe gebraucht wird, aufgestellt.

### Im italienischen Manövergelände

Am 2. Aug. Mussolini hat sich an Bord seines jetzt geübten dreimotorigen Flugzeuges am Mittwoch von Rimini aus in Begleitung des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Bariani, und des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Valle, in das Manövergelände begeben, das er wiederholt überflog, um die Tarnung bei den in Gang befindlichen Truppenbewegungen festzustellen, eine Tarnung, über die er später seine Genugtuung aussprach. Auf dem Flugplatz von Savona, wo Mussolini landete, traf kurz darauf auch der Kaiser und Kaiserin ein, mit dem die Duce ungefähr eine Stunde lang unterhielt. Nach der Unterredung setzte Victor Emmanuel III. seine Fahrt ins Manövergelände fort, während Mussolini an Bord seines Flugzeuges das Gelände wiederum überflog und sodann nach Rimini zurückkehrte.

### Neue polnische Grenzverletzung

Danzig, 2. Aug. Drei polnische Zollbeamte drangen nach einer Meldung des „Danziger Vorkposten“ bei Sobbowitz etwa 150 Meter weit auf Danziger Gebiet ein. Ein Warnungsschuss eines Danziger Beamten veranlaßte die polnischen Provokateure zur Flucht. Der neue Vorfall beweist, daß Polen nicht daran denkt, die Serie der Herausforderungen gegenüber Danzig abzustellen.

Auf der Eisenbahnbrücke in Dirschau wurde ein fahrplanmäßiger Zug der Danzig am Dienstag um 19.28 Uhr verlassen und in dem sich Danziger Rbf-Urlauber befanden, von etwa 15 polnischen Soldaten mit Steinen beworfen. Die Fahrgäste, die sich völlig diszipliniert und ruhig verhielten, wurden mehrfach getroffen.

### Rabinettsitzung in London

#### Jernebstfragen im Vordergrund

London, 2. Aug. Das britische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Parlamentsferien zusammen. Dem Kabinett lagen lange Beratungsprogramme vor.

Besonders die Lage im Fernen Osten dürfte erörtert worden sein, denn die Hauptprobleme sind hier, wie Prof. Association schreibt, die gleichen geblieben, wenngleich man auch in Rücksicht auf eine Einigung erzielt habe. Auch die Verhandlungen mit Moskau würden, Prof. Association zufolge, von den Ministern scharf überprüft in der Hoffnung, „die kleinen noch bestehenden Differenzen“ beseitigen zu können. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß man noch nicht wisse, wann die britische Militärmission nach Moskau abreisen werde. Es sei aber „abzusehen“, daß sie Ende der Woche abreisen werde. Es sei „noch nicht sicher“, ob sie erst nach Paris fahren werde, wenngleich das auch „wahrscheinlich“ sei.

### Wissenschafts-Verhandlungen unverändert

#### Anfragensturm im Unterhaus

London, 2. Aug. In einer Reihe von Anfragen wurde Premierminister Chamberlain in der Unterhaus-Sitzung nach dem Verlauf der englisch-japanischen Verhandlungen gefragt. Chamberlain sagte, daß der Stand der Wissenschafts-Verhandlungen noch der gleiche sei wie am Montag. Der britische Vertreter in Tokio sei angewiesen worden, einen weiteren scharfen Protest gegen die Fortführung der antibritischen Bewegung in Nordchina einzulegen.

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte darauf, ob die britische Regierung mit Rücksicht auf diese Entwicklung die englisch-japanische Zölle mit den USA und der französischen Regierung aufrecht erhalte, was Chamberlain bejahte. Koef Balkler (Labour) wollte dann noch wissen, ob es wahr sei, daß die vier des Nordes angeklagten Chinesen ausgeliefert worden seien. Chamberlain antwortete: „Nein, man ist noch zu keinem Beschluß gekommen“.

### Roosevelt soll I.M.A.-Freunde polizeilich überwachen

London, 2. Aug. Wie das Londoner Blatt „People“ meldet, soll es der Sozialabteilung von Scotland Yard gelungen sein, die geheimen Kanäle zu entdecken, durch die das in den Vereinigten Staaten gesammelte Geld der I.M.A. zugeleitet wird. Der britische Botschafter in Washington hat daher bei Präsident Roosevelt Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die Führer der amerikanischen Freunde der I.M.A. polizeilich überwacht werden.

### Englischer Flottenbesuch in Istanbul

Istanbul, 2. Aug. Am Mittwoch vormittag ist in Istanbul der englische Schlachtschiffkreuzer „Warspite“ mit vier Zerstörern zu einem Flottenbesuch eingetroffen. Die englischen Kriegsschiffe werden sich bis zum Sonntag im Hafen aufhalten. Gleichzeitig ist in Smyrna der englische Schlachtschiffkreuzer „Malaya“ eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß die Türkei einem ausländischen Kriegsschiff das Anlaufen der wichtigen Seefestung Smyrna gestattet. In den Kreisen, die die englisch-türkische Bündnispolitik vertreten, werden die englischen Kriegsschiffbesuche besonders hoch eingeschätzt. Zu Ehren der englischen Gäste sind Festlichkeiten und Sportveranstaltungen in einem Ausmaß geplant, wie man es hier noch bei keinem ausländischen Kriegsschiffbesuch erlebt hat. Dazu gehört auch ein Empfang des französischen Botschafters, der in der Türkei die englisch-französische Freundschaft

demonstrieren soll. Am Freitag liegt der englische Geschwaderchef, Vizeadmiral Cunningham, nach Ankara zum Besuch beim Staatspräsidenten und beim Chef des Generalstabes. Der englische Vizeadmiral wird Gast des türkischen Marshalls sein.

### Antijüdische Welle ergreift das englische Volk

#### Arabisches Blatt über Entwicklungen

Jerusalem, 2. Aug. Die arabische Tageszeitung „El Islamieh“ bringt einen Artikel, der sich mit dem Verhältnis der Juden zu den Engländern beschäftigt. Das Blatt schreibt, daß England die letzte „Verteidigungsstellung“ der Juden in Europa darstellt, nachdem sie die Sympathien aller europäischen Länder verloren haben. Es wäre für die Juden nicht ratsam, sich die Freundschaft der Engländer zu verschmerzen, denn sie würden damit alles verlieren. „El Islamieh“ meint dann weiter, daß niemand die großen Verluste, die England sich durch die Freundschaft der Juden geholt hat, leugnen kann. „England steht mit dieser Freundschaft den Bestand des britischen Weltreiches aufs Spiel. Doch wird der Haß der einzelnen Engländer gegen die Juden immer stärker; man findet ihn nicht nur, wie immer behauptet wird, bei den englischen Faschisten. Wenn die antijüdische Stimmung unter den Engländern weiter wächst, ist zu erwarten, daß England ein zweites Deutschland wird. Wir sind der Überzeugung, daß die Hölle gegen die Juden bald einsehen wird und eine große Wendung in der englischen Politik eintreten wird. Dies wird dann auch Einfluß auf den Osten und Westen haben.“

### USA. versucht sich einzumischen

#### Neue Schwierigkeiten für die englisch-japanische Konferenz

Tokio, 2. Aug. (Ostasiendienst des D.N.B.) Wie „Tokio Nitschi Nitschi“ berichtet, erhob der britische Botschafter im japanischen Außenamt Vorstellungen gegen die antibritische Bewegung in Japan und China. Er erklärte, die japanische Regierung möge eine sofortige Beendigung der Bewegung herbeiführen. Unter den gegenwärtigen Umständen könne es für England „schwierig“ sein, die Besprechungen fortzusetzen. Der Vertreter des Außenministers erwiderte dem Botschafter, daß die antibritische Bewegung und die Verhandlungen in Tokio völlig getrennte Angelegenheiten seien. Die antibritische Bewegung in Japan stelle eine spontane Handlung der Massen dar und die Regierung würde nur eingreifen, wenn Ruhe und Ordnung gestört würden. Mit der Volksbewegung in China habe die japanische Regierung nichts zu tun.

Das Blatt berichtet sodann, daß auch der amerikanische Geschäftsträger im Außenamt, und zwar beim Leiter der amerikanischen Abteilung, vorstellig wurde. Er suchte, die antibritische Bewegung in China zu unterbinden, da, wie er behauptete, auch häufig Amerikaner in China durch sie betroffen worden seien. „Tokio Nitschi Nitschi“ stellt fest, daß die Zusammenarbeit zwischen England und Amerika durch diesen Schritt nunmehr deutlich sichtbar geworden sei.

Die Verhandlungen über die Währungs- und Silberfrage in Peking sind auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Gegenüber der japanischen Forderung auf Herausgabe des Silbers tritt man britischerseits die Ansicht, daß das Silber der Tschangking-Regierung gehört. „Tokio Nitschi Nitschi“ berichtet sogar, daß infolge der britischen Haltung die Besprechungen einstweilen aufgeschoben worden seien.

### England stützt die Tschangking-Währung weiter

London, 2. Aug. Die Presse stellt fest, daß die Erfüllung der in Tokio gestellten Forderung auf Einstellung der antibritischen Bewegung als Bedingung für weitere Verhandlungen anzusehen sei. Gleichzeitig werden die Andeutungen für eine weitere Unterstützung Tschangking immer deutlicher. So stellt der diplomatische Korrespondent der „Times“ kategorisch fest: „Großbritannien hat nicht die Absicht, die Stützung der Tschangking-Währung einzustellen.“ „Daily Telegraph“ meldet ergänzend aus Paris, daß Frankreich in der Silber- und Währungsfrage die bedingungslose Unterstützung des britischen Standpunktes zugesagt habe.

### Das Trostgeschenk für Warschau

#### England sichert sich den polnischen „Kunden“

London, 2. Aug. Die britische Regierung unterzeichnete das Abkommen, durch das Polen Garantien in Höhe von 8 163 300 Pfund für den Kauf britischer Waren gegeben werden sollen. Die polnische Regierung wird in Höhe dieses Betrages Obligationen ausgeben, die samt Zinsen von dem Handelsministerium garantiert werden.

Die Obligationen werden mit 5 o. S. verzinst und in einem Zeitraum von 16 Jahren, beginnend mit 1941, rückzahlbar sein. Das durch die Ausgabe der Obligationen eintommende Geld wird völlig für den Kauf von Erzeugnissen verwendet werden, die in Großbritannien hergestellt sind. Das Abkommen wurde vom polnischen Botschafter und vom Ueberseehandelsminister unterzeichnet und besteht in Form eines Briefaustausches.

Im Parlament wurde der Schatzkanzler gefragt, unter welchen Bedingungen die polnische Regierung 5 Mill. Pfund in England habe borgen wollen, welche dieser Bedingungen für England unannehmbar gewesen sei, und ob die Verhandlungen noch weitergingen. Der Finanzsekretär im Schatzamt antwortete schriftlich, daß es nicht im öffentlichen Interesse liegen würde, im einzelnen darzulegen, worin sich die Schwierigkeiten ergeben hätten.

### Wieder vergeblich im Kreml

#### Eine Stunde Eintretungsgepräche

Moskau, 2. Aug. Die Eintretungsbesprechung im Moskauer Kreml am Mittwoch nahm wieder mehr als eine Stunde in Anspruch. Wie man hört, war von englisch-französischer Seite darum gebeten worden, es soll vor allem die Frage der „indirekten Aggression“ sowie die bevorstehende Ankunft der englisch-französischen Militärmission in Moskau besprochen worden sein. Wie verlautet, werden die Verhandlungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Das Datum soll jedoch vorerst nicht festgelegt sein.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. August 1939.

Ein Lob auf Altensteig als Luftkurort. Wir haben diesen Sommer in Altensteig nicht nur viele, sondern auch dankbare, ja begeisterte Kurgäste, die von ihrem Aufenthalt in Altensteig recht befriedigt sind. Dieser Begeisterung entspringt auch nachfolgendes Gedicht, das uns ein werter Kurgast aus der Pfalz bei seinem heutigen Abschied mit der Bitte um Aufnahme hinterlassen hat:

### In Altensteig im Himmelsreich

Wie schön ist doch des Altensteig  
 Ein Luftkurort — der sucht seinesgleich —  
 Zeigt mir noch einmal ein Ort, der so viel schöne Rundung  
 steht mir uff de Bergeshöh,  
 da leit es do so wunderschön,  
 Wenn Du alls noch weiterwanderst,  
 siehste Altensteig immer anderst;  
 es is ja gar so lieb und traut  
 ins Tal und an den Berg gebaut.  
 Hüben Wald, drüben Wald — überall schöner Aufenthalt.  
 Da find mer schnell a schattig Plätzche  
 für sich und für sei liebe Schätzche.  
 Gibts emol e bische Kege, hob ich a nichts dagege.  
 Geht mer durchs schöne Ragoldtal,  
 zeigt seiner Frau den Stauweiber emol;  
 wenn sie dann noch weiter will  
 geht mer bis zur Kohnmühl.  
 Da is es ach so wunnerschön,  
 was kann mer do Forelle sch,  
 Tanne so hoch und rund,  
 Da geht a Luft so frisch und g'ond.  
 Is es emol recht heß, host ten Spöß an a große Ke's,  
 de dälste Schatte findste bald, in dem schöne Dofnerwald;  
 da is es kühl und des is des feine,  
 mer läßt die Sonn uff annere scheine.  
 Und des Freibad dann ihr Leut,  
 ganz entsprechend der heutige Zeit;  
 is es emal recht schwül, kann mer sich da so schö' abkühl.  
 Und die Hauptsach net zu vergesse  
 ist und bleibt des gute Esse.  
 In dem Gasthof wo ich wohn, gibts nach alter Tradition  
 immer a schöne Portion — schmackhaft, appetitlich, frisch  
 kommt da alles uff de Tisch.  
 Da is gefogert für de Appetit,  
 den mer von dere Luft im Schwarzwald kriegt.  
 Ihr liebe Leut, ich sag es Euch! Kommt nach Altensteig!  
 Da fühl't Ihr Euch wie im Himmelsreich!

Altensteig, 30. 7. 39. — Richard Priem, Rierstein.

Amtliches. Ernann wurden zu Oberlehrern an Ländlichen Berufsschulen die Hauptlehrer Schittenhelm in Ragold, und Sehbürger in Calw; zum Hauptlehrer die Lehrer Eugen Barth in Pfingzweiler, Kr. Calw, und Eugen Weber-Sieb in Conweiler, Kr. Calw.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in der Gemeinde Dietmanns, Kreis Biberach a. N. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Aldingen und Kornwestheim, Kr. Ludwigsburg; Neulirch, Kr. Friedrichshafen, Spraitbach, Gr. Gmünd; Bühlerzell, Kr. Hall. Die Kreise Friedrichshafen, Gmünd, Ludwigsburg und Hall sind somit wieder seuchenfrei.

Walldorf, 3. August. (80 Jahre alt.) Gestern konnte die zweitälteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Marie Kiefer geb. Walz, Ziegler's Witwe, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Ragold, 2. August. (Anmeldepflicht für neue Mietverträge.) Für die Gemeinden Calw, Birkenfeld, Conweiler, Herrenald, Hirsau, Ragold, Stammheim, Unterreichenbach, Wildbad und Wildberg hat der Landrat die Anmeldepflicht für neu abgeschlossene Mietverträge ab 1. August 1939 eingeführt. Die wachsende Wohnungsverknappung in diesen Gemeinden und die damit verbundene Gefahr ungerechtfertigter Mietpreiserhöhungen hat diese Anordnung notwendig gemacht. Den Weisungen des Reichskommissars für die Preisbildung entsprechend werden künftig die bei neu abgeschlossenen Mietverträgen vereinbarten Mietpreise von der Preisstelle des Landrats sorgfältig nachgeprüft. Unberechtigte Preis-erhöhungen werden zurückgesetzt, zu hohe Mietpreise, auch wenn sie schon von früheren Mietern bezahlt worden sein sollten, werden herabgesetzt. Die Anordnung des Landrats führt zwar lediglich die nachträgliche Anmeldepflicht ein. Da jedoch in jedem Falle ein im neuen Mietvertrag vereinbarter Mietpreis von der Preisbehörde abgeändert werden kann, empfiehlt es sich, schon vor dem endgültigen Abschluß von Mietverträgen die beabsichtigte Neuvermietung und den dabei zu vereinbarenden Mietpreis der Orts-polizeibehörde anzuzeigen.

Freudenstadt, 2. August. (Abschied von Bannführer Thumm. — Bannführer Thumm scheidet aus der Hitler-Jugend-Führung.) P. Thumm, der Leutnant der Kf. ist, übernimmt zunächst eine Führerstelle auf der S.A.-Gruppenschule Kleiningersheim, um später als S.A.-Obersturmführer in Wertheim die Führung der S.A.-Standarte Nr. 112 zu übernehmen.

Klosterreichenbach, 2. Aug. (Am Steuer eingeschlagen. — Auto und Anhänger zertrümmert.) Gestern früh gegen 5 Uhr wurden die Gäste des Cafés Böhringer und die ganze Nachbarschaft durch einen markerschütternden Knack aus dem Schlafe geweckt, und als man nach der Ursache sah, stellte man fest, daß ein junger Mann mit seinem Sportweissiger und einem kleinen Anhänger, auf dem sich ein Kassenschrant befand, auf einer Holzbeige und einem Gartenzaun gelandet war, nachdem er zuvor drei große Sicherheitssteine vom Boden abgestoßen hatte. Der Lenker und Besitzer des Autos, Johannes K. von Schopfloch, der von Karlsruhe talaufwärts fuhr, hatte schon zwei Nächte durchgezacht und war zur Zeit des Unfalls immer noch stark betrunken, so daß er am Steuer einschließ und dadurch den Unfall verschuldete. Das Auto und der Anhänger wurden beide vollständig zertrümmert, während der Fahrer mit einer gespaltenen Lippe und anscheinend auch noch inneren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden mußte.





**Herrenberg, 2. Aug.** (Auflösung der früheren „Baumgärtnervereinigung des Bezirks Herrenberg.“) Dem Zuge der Zeit und einer Aufforderung des Vorsitzenden der Landesfachgruppe „Baumwarte-Württemberg“ folgend, vereinigten sich am letzten Sonntag die Baumwarte des früheren Kreises Herrenberg noch einmal, um in kameradschaftlicher Weise von ihrem seitherigen Vorstand, Obstbauinspektor Weber, Abschied zu nehmen und gleichzeitig den Verein in der bis jetzt bestehenden Form aufzulösen und zwar in die Fachgruppe Baumwarte des Kreises Böblingen“ überzuleiten. Dem Wunsche der Landesbauernschaft zufolge sollen die Baumwarte nicht mehr von den zuständigen Kreisbaumwarten bzw. Obstbauinspektoren in ihrer Organisation aus ganz bestimmten Gründen geführt werden; demgemäß wurde schon im Frühjahr bei der Neubildung dieser Fachgruppe zum Kreisfachwart der Fachgruppe Baumwarte des Kreises Böblingen Gottlieb Weipert, gepr. Baumwart in Herrenberg bestimmt. Bei der am Sonntag stattgehabten Abschiedsfeier gab der seitherige Vorstand, Obstbauinspektor Weber, auf Wunsch einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins während der 33 Jahre seines Bestehens.

**Stuttgart, 2. Aug.** (Anerkennung des Gauleiters.) Als Anerkennung der ganz besonderen Leistungen und Erfolge, welche die SA-Standarte 119 und vor allem der Sturm 2/119 Stuttgart bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin erringen konnte, hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr der Sieger-Mannschaft 40 Paar Marschstiefel zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um die Mannschaft, die durch ihren Sieg im Wehrmannschaftskampf den Preis des Führers für die SA-Gruppe Schwab gewonnen hat.

**Stuttgart, 2. Aug.** (Partei-Jubiläum.) Am 1. August durfte Stuttgarts Kreisleiter Wilhelm Fischer auf ein Jahrzehnt stolzer und an Erfolgen reich geleiteter Arbeit im Dienste der NSDAP. und des deutschen Vaterlandes zurückblicken. Im Jahre 1923 war Fischer in seiner Heimatstadt Tübingen Mitglied der Partei geworden und hatte ihr und der SA bis zum Verbot gedient. Gleich nach seinem Wiedereintritt am 1. August 1929 stellte er sich in die Reihe der Aktivist der Partei und wurde bald mit verantwortungsvollen Ämtern betraut. Nach erfolgreicher Tätigkeit als Leiter des Kreises Stuttgart-Amt-Böblingen-Herrenberg betief der Gauleiter den bewährten Kämpfer im Juni 1937 zum Kreisleiter von Stuttgart.

**Singwoche in den Allgäuer Bergen!** Die NSG „Kraft durch Freude“ führt für die Freunde des Singens vom 14. bis 20. August 1939 in der Südwesthütte bei Kiezern im Kleinen Walsertal eine Singwoche durch. Es soll eine Woche der Erholung bei Lied, Tanz und Spiel sein. Die Frau Musikla darf natürlich dabei nicht fehlen.

Von der Reichsgartenschau. Flotows unsterbliche Oper „Martha“ erlebte am Dienstagabend ihre Erstaufführung im Vorführgarten der Reichsgartenschau. Wieder erwies sich die herrliche Freilichtbühne als der geeignete Rahmen für solche Darbietungen. Der Andrang war so groß, daß der Vorführgarten geschlossen werden mußte.

**Markgröningen, 2. Aug.** (Schäferlauf.) Beim Herkommen entsprechend wird der Markgröninger Schäferlauf auch in diesem Jahr wieder am Bartholomäustag, 21. August, durchgeführt werden. Eine weitere Ausgestaltung des Festes, mit dem ein Preishüten und am Vortag ein Kameradschaftsabend verbunden ist, wird es wiederum zu einem bedeutenden Anziehungspunkt machen.

**Schwaigern, Kr. Heilbronn, 2. Aug.** (Gräßlicher Unfall.) Der 20 Jahre alte Fritz Winter aus Fulda,

der bei einem Bauern vorübergehend beschäftigt war, machte sich am Sonntagnachmittag in der Scheune an der elektrischen Futtermischmaschine zu schaffen. Dabei brachte er den Arm in die Maschine. Die Hand wurde dem Bedauernswerten abgetrennt, und wenige Stunden später verstarb der junge Mann infolge des erlittenen Blutverlustes.

**Kalen, 2. Aug.** (Kraftwagen in Brand geraten.) Am Dienstag früh geriet ein Personenkraftwagen in Brand, der durch das fahrlässige Verhalten eines Mitfahrenden durch Wegwerfen eines Zigaretten- oder Zigarrenstummels entstanden sein dürfte. Der Brand konnte durch die Weider-Linie gelöscht werden. — In der Nacht zum Dienstag brach in einem neu erstellten Fabrikgebäude aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus. Durch das rasche Eingreifen der noch im Betrieb befindlichen Arbeiter konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

**Reutlingen, 2. Aug.** (Sumpfschildkröte gefunden.) Stadtförster Rupp entdeckte nahe dem Stadtweiher ein prächtiges Exemplar der Sumpfschildkröte. Es handelt sich hier um die einzige Schildkrötenart in Deutschland, die im Raume zwischen dem Alpenvorland und östlich der Elbe vorkommt.

**Altenburg, Kr. Reutlingen, 2. Aug.** (Eine große Gemeinheit.) Wie berichtet, ist am Sonntag der 28 Jahre alte Eugen Kemper aus Altenburg im Radar ertrunken. Ein Spaziergänger, der an der Unfallstelle vorüberkam, hatte sich seiner Kleider entledigt und eine Badhose entlehnt, um sich an der Suche nach dem Ertrunkenen zu beteiligen, die leider erfolglos verlief. Als der Mann nun seine Kleider wieder anzog, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß ihm sein Geldbeutel mit 23 Mark Inhalt geblieben worden war.

**Friedrichshafen, 2. Aug.** (Insektenstich führt zum Tode.) Der Abteilungsleiter des Konstruktionsbüros der Rappach-Motorenbau GmbH, Ingenieur Eugen Glüder, war im Urlaub von einem giftigen Insekt im Gesicht gestochen worden. Am Freitag kehrte er wieder nach Friedrichshafen zurück, wo er am Samstag seine Arbeit aufnahm, ohne dem Insektenstich irgendwelche Beachtung zu schenken. Am Sonntag mußte sich jedoch Glüder zu Bett legen. Am Dienstag früh starb er an den Folgen der Vergiftung. Glüder, der im 53. Lebensjahr stand, gehörte zu den ältesten Gefolgenschaftsmitgliedern der Rappach-Motorenbau GmbH.

**Arbeitsmänner marschierten**

**Vorentscheidungskämpfe des NSD.**

**Stuttgart, 2. Aug.** Sozjagen als Auftakt zu den Vorentscheidungskämpfen des Reichsarbeitsdienstes, die in diesen Tagen für die NS-Kampfspiele Nürnberg 1939 in Stuttgart ausgetragen werden, führte der Reichsarbeitsdienst am Mittwoch gegen Mittag einen Propagandamarsch durch, der vom Progwirtshaus aus über den Hindenburg-Platz durch die Straßen der Innenstadt und dann hinaus zum Zeltlager im Rosensteinpark ging. Im Laufe des Donnerstags treffen die Wettkämpfer aus den zehn anderen Gaue in Stuttgart ein. Abends um 7.15 Uhr werden dann die Vorentscheidungskämpfe im Hof des Neuen Schlosses durch Generalarbeitsführer Müller im Rahmen einer Feierstunde eröffnet, in der auch die Verpflichtung der Wettkämpfer vorgenommen wird. Dann folgen die Wettkämpfe, die sich bis zum Sonntag mittag erstrecken. Höhepunkt und Ausklang der Vorentscheidungskämpfe bildet sodann die feierliche Schlussfeier am Sonntagabend 7 Uhr im Hof des Neuen Schlosses, bei der Arbeitsführer Generalarbeitsführer Müller die Sieger ehren wird.

**Marine-SA fährt nach Kiel**

Bei den Wettkämpfen der SA-Marinestandarte 18, die vor vier Wochen auf dem Bodensee bei Radolfzell durchgeführt wurden, hat der Marinesturmbann 18 mit 2541 Punkten in überragender Führung die Tagesbestleistung im Mannschafts-Fünfkampf aufgestellt. Auf Grund dieses Erfolges wird die Mannschaft dieses Sturmes, dessen Bereich sich auf die Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Ehlingen, Reutlingen und Tübingen erstreckt, ihr hervorragendes Können bei den bevorstehenden Reichswettkämpfen der Marine-SA zu beweisen haben. Am Mittwochabend trat die Mannschaft in Stärke von einem Führer und 12 Mann von Stuttgart aus die Reise nach der Fehmarn ab an der Ostsee an. Auch der Führer der SA-Marinestandarte 18, Obersturmbannführer Breitweg, wird über die Wettkämpfe vom 4. bis 6. August ebenfalls in Kiel weilen. Die Mannschaft hatte schon im vorigen Jahr den zweiten Platz unter fünfzig Mannschaften der Marine-SA belegt, und der nächste Sonntag wird zeigen, ob Südwelt auch die beste Marinemannschaft aller SA-Gruppen zu stellen in der Lage ist.

**Vorsicht! Waldbrandgefahr!**

Durch Waldbrände werden Jahr für Jahr bedeutende Werte deutschen Volkvermögens vernichtet. Die Ursache ist in den meisten Fällen sträflicher Leichtsinn und Nichtbeachtung geheimer Bestimmungen. Jetzt, mit der warmen Jahreszeit, muß wieder die Gefahr des Auftretens von Waldbränden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß auch der strengere Bestrafung unterliegt, der nur fahrlässig Waldbrände verursacht. Paragraph 210 a des StGB lautet: Wer Wald-, Heide- oder Moosflächen durch verbotesenen Rauchen oder Anzünden von Feuer, durch ungenügende Beaufsichtigung angezündeten Feuers, durch Fortwerfen brennender oder glimmender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

**Das Wetter**

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Im Süden vielfach aufsteigend, im Norden färbere Bewölkung, warm, zeitweise schwül.

Für Freitag: Meist sommerliches Wetter, aber nicht ganz störungsfrei.

**Zehn Tage Wetter voraus**

**vom 3. bis 12. August**

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Bad Homburg a. d. H.

Im größten Teil des Reiches wechselhafte Witterung, zeitweise Regenfälle, im ganzen aber doch freundlich. Niederschläge meist als Schauer oder Gewitter, die örtlich begrenzt unter Umständen auch heftigere Formen annehmen. Höchstens im nördlichen Alpengebiet sonnenlose Tage und längere Regenauer. Sonnenscheindauer meistens 60-80 Stunden, Temperaturen wechselnd.

**Bestorben**

Wildbad: David Ruffert zur „Sonne“, 46 J. a.  
Neuenburg: Luise Grumbach, 45 J. a.  
Langenbrand: Jakob Dittus, Löwenwirt, 58 J. a.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. D. Aufl.: VII. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gültig.

**Rekruten Achtung!**  
Die Rekruten der Jahrgänge 1919 und 1920 treffen sich heute abend 9 Uhr bei Kamerad Luz im Gasth. zur „Rose“ betr. Besprechung für Rekrutentag.  
Mehrere Rekruten.

**Möbel, Betten, gebraucht**  
Größerer Posten Schränke, Tische, Waschtische, Kochtische, 1 Waschküche, Zimmer- und Küchensessel, Stühle, Auszugstische, Diwan, Chaiselongue, Sofa, Polsterstuhl, 5 vollständige Betten, Decken, Kissen, Haarpolster, Kinderbetten, Matratzen, Schreibtisch, Ziehharmonika, Laute, Zither, Matratzen, 2 Zimmeröfen, Boden Teppich, Läufer, Flurgarderoben, Uhren, Nähmaschine, größere und kleinere Spiegel, Schränkchen, Sekretär, Klappstuhl, Kommoden, 1 Bauernstuhl mit 10 Stühlen (antik), Delgemälde, Porzellan, Leichtmotorrad, Sägmachine mit Motor, 1 Holzer Motor, 1 Auerhahn, Porzellangefäß (antik), Kupferkessel, 1 Truhe, Herrenanzüge, Kleider, Schuhe Gamaischen.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, einz. Betten, Chaiselongue, Kinderbetten, Büffets, Diwan, eiserne Bettstellen, vollständige Betten, alles neu, für Brautleute!

**Hartmann, Tel. 376, Freudenstadt**  
Reichsstraße 40. Sonntags geschlossen.  
Annahme von Bedarfbedeckungsscheinen.

**Lohnkonto-Karten**  
eine vorzügliche Einrichtung für Betriebsführer empfiehlt die Buchhandlung Laut, Altensteig

**Ruh**  
Eine samt 4 Wochen altem Kalb verkauft  
Georg Ralmbach Martinsmoos

**Schwarzwaldsprudel**  
und  
**Rippoldsauer Sauerbrunn**  
natürliches Mineralwasser  
gegen Magensäure, Verstopfung, Blutarml, Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw.  
Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel  
Zu beziehen durch **Fritz Rapp, Simmerfeld**  
Mineralwasservertrieb a. Bierniederlage, Tel. 65

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**  
Freitag, 4. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 7. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Unterhaltungsmusik, 16.00 Volks- und Unterhaltungsmusik, 19.00 Sport und Nitrofon, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Schlösser die im Monde liegen, 21.15 Abendkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportnachschau, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Am Montag, den 7. Aug. 1939 werden an den Heidelbeerfarnstellen und in Altensteig bei Schierle  
**Füllhalter**  
Tintenkuhli  
Drehstifte  
Dierfarbstifte  
in großer Auswahl  
angenommen  
Bezirksabgabestelle Ebdhausen | Buchhandlung Lauk  
**Für die Sonntagsnummer**  
bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

**Pfalzgrafenweiler**  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 5. Aug. 1939** im „Hans-Schemm-Haus“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Georg Dieterle**  
Sohn des Georg Dieterle, Klüfers  
**Emma Fritz**  
Tochter des Wily. Fritz, Schreiners  
Kirchgang 1 Uhr.

**Befenfeld, den 3. Aug. 1939**  
**Lobes-Anzeige**  
Unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Friedrich Schleich**  
Schagenbauer  
ist gestern früh nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch von uns genommen worden.  
In tiefem Leid:  
Die Gattin: Agathe Schleich  
Der Sohn: Friedrich Schleich  
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.